



CDU in NRW
Herrn Armin Laschet
Frau Ina Scharrenbach
Herrn Karl-Josef Laumann
Herrn Lutz Lienenkämper
Herrn Bodo Löttgen
Herrn Oliver Wittke

FDP in NRW
Herrn Christian Lindner
Frau Yvonne Gebauer
Herrn Prof. Andreas Pinkwart
Herrn Christof Rasche
Herrn Dr. Joachim Stamp
Herrn Johannes Vogel

Karlstraße 14
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 171 18 83
Fax 0211 175 25 27

info@le-gymnasien-nrw.de
www.le-gymnasien-nrw.de

Sitz des Vereins: Düsseldorf
Eingetragen beim Amtsgericht
Düsseldorf, VR 9293

Qualität der Bildung an den Gymnasien in NRW, G8/G9-Debatte

30.05.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unserer großen Freude haben Ihre beiden Parteien in Ihren Wahlprogrammen die Steigerung der Qualität der Bildung auch an den Gymnasien in NRW und die Rückbesinnung auf Leistung zu einem ihrer wesentlichen schulpolitischen Ziele erklärt.

Bisher hat unser Verband darauf gesetzt, dass die demokratisch gewählten Vertreter mit ihrer Sachkenntnis und ihrer Kenntnis der Einschätzung der Betroffenen die besseren Verfechter eines im Detail klug durchdachten Konzeptes zur Qualitätssteigerung des Gymnasiums seien.

Ihre Planungen und Konzepte in Bezug auf die Rückkehr zu G9 stoßen allerdings bei unserem Verband auf große Bedenken – wie wir bereits vor der Wahl gegenüber Ihren schulpolitischen Sprechern zum Ausdruck gebracht haben. **Die Verlagerung der Entscheidung in jede Schule belastet die Gymnasien erneut mit einer Strukturdebatte und die Lehrer mit der Ausarbeitung von Curricula, anstatt sich der Qualität, d.h. gutem Unterricht, zu widmen. Wir sehen am Beispiel Hessen, dass nach einem jahrelangen aufwändigen Umstellungsprozess 90% der Gymnasien zu G9 zurückgekehrt sind.**

Die Qualität des Gymnasiums und ihre Steuerung kann erheblich besser durch die Einführung eines flächendeckenden G9 erreicht werden. Zusätzlich muss leistungsfähigeren und -willigeren Schülern die Möglichkeit eingeräumt werden, die Schulzeit verkürzt zu absolvieren, z. B. durch die Einrichtung von Profilklassen oder durch ein konzeptunterlegtes begleitetes Springen. Damit wären passende Lösungen für jeden Schüler möglich und eine spezifische Begabtenförderung deutlich im Fokus der Schulen. Eine Schultrennung in G8- oder G9-Gymnasium kann diese individuellen Lösungen nicht bieten bzw. würde zu einer noch größeren Zerfledderung der Angebote führen.

Bei einer politischen Entscheidung für eine Wahl und Konzeptausarbeitung an jedem Gymnasium sähen wir uns gemäß unserem Mitgliedervotum dazu veranlasst, das Volksbegehren mit seiner einheitlichen Lösung massiv zu unterstützen, zudem dies unseres Erachtens auch die Mehrheitsmeinung in der Bevölkerung darstellt.

Auch bedeutende andere betroffene Verbände haben sich gegen die Entscheidung vor Ort ausgesprochen. Nach den Jahren der G8-Auseinandersetzung sollte die neue Landesregierung nicht noch einmal ein Konzept ohne Konsens mit der Mehrheit der Beteiligten durchsetzen, mit der die gerade aufgekommene Hoffnung auf eine Bildungswende in unserem Land einen massiven Dämpfer erhalte.

Die weit wichtigere Qualitätsdebatte ist damit noch gar nicht geführt, der gravierende und ebenfalls qualitätsentscheidende Lehrermangel nicht behoben. Hierfür sollten wir uns den größten Teil unserer Energie aufheben.

Wir stehen selbstverständlich gerne noch zu weiteren Erläuterungen und Gesprächen zur Verfügung und wünschen Ihnen viel Erfolg für eine schulpolitische Qualitätswende – in der Hoffnung, dass nunmehr auch auf den Rat der Fachleute und Praktiker gehört wird.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Czygan
- Vorsitzender -



Jutta Löchner
- Stellvertretende Vorsitzende -



Renate Claudia Warnecke
- Stellvertretende Vorsitzende -



Dieter Cohnen
- Vorstandsmitglied -



Arno Frevert-von Heusinger
- Schatzmeister -



Werner Landwehr
- Vorstandsmitglied -



Karlstraße 14
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 171 18 83
Fax 0211 175 25 27

info@le-gymnasien-nrw.de
www.le-gymnasien-nrw.de

Sitz des Vereins: Düsseldorf
Eingetragen beim Amtsgericht
Düsseldorf, VR 9293

Anlage zum Brief vom 30.05.2017

Qualität der Bildung an den Gymnasien in NRW, G8/G9-Debatte

Unsere Anmerkungen:

Ihr Konzept der Verlagerung der Entscheidung in jedes Gymnasium birgt hingegen zahlreiche Nachteile:

Argumente, das Gymnasium, Lehrer, Eltern und Schüler betreffend:

- Insbesondere werden die Schulen vor Ort erneut mit Strukturdebatten belastet. Dies erzeugt Unruhe, Abstimmungsaufwand, unkontrollierte Beeinflussungsmöglichkeiten und letztendlich immer Verlierer.
- Zudem entscheiden in der Schulkonferenz Eltern und Schüler über ein Thema, von dem sie nicht mehr betroffen wären.
- Die Lehrerschaft muss sich erneut mit der Erstellung von Konzepten und Curricula beschäftigen, anstatt sich der Qualität, d. h. gutem Unterricht und der Betreuung und Motivation der Schüler zu widmen.
- Eine angemessene Verteilung der G8- und G9-Gymnasien in den Städten und Regionen ist schwer zu steuern – schon der Begriff der Angemessenheit ist kaum zu definieren.
- Es handelt sich um einen Jahre dauernden Umstellungsprozess, am Beispiel Hessen erkennbar ein riesiger Aufwand mit einer 90%-Quote der G9-Gymnasien als Endresultat!
- Eine Auswahl in ländlichen Gebieten wäre, wenn überhaupt, nur mit einem hohen zeitlichen Wege-Aufwand für die betroffenen Schüler gegeben, und auch die Auswahl der Schule nach einem Umzug gestaltet sich schwieriger.
- Profile (MINT, Bilingual, Musisch) einzelner Gymnasien treten hinter eine Entscheidung pro G8 oder G9 zurück oder zumindest in Widerstreit
- Zu der schon großen Varianz der Schulformen in NRW tritt noch eine weitere Variante hinzu, die die Verteilung und Steuerung noch komplexer und damit schwieriger macht.
- Durch die Berücksichtigung des Elternwillens und die teilweise mangelhafte Grundschulausbildung sind viele Kinder auf dem Gymnasium, die besonderer Förderung bedürfen. Die faktische Beseitigung des 3-gliedrigen Schulsystems hat auch zur Folge, dass den Kindern mancherorts bei einer Überforderung keine andere für ihr Leistungsniveau passende Schule mehr zur Verfügung steht. Nur das grundsätzliche Angebot von G9 könnte diese hoffentlich nur vorübergehenden Defizite abfedern.

Politische Überlegungen:

Wenn die Gymnasien nicht mit der Umstellung beauftragt werden, sondern die Konzepte zentral erstellt werden, ist nicht von einer übermäßigen Belastung der einzelnen Schulen auszugehen. Im Übrigen ist eine Verlängerung der Schulzeit eine ungleich kleinere Herausforderung als eine Verkürzung. Der Wunsch einzelner Gymnasien, bei G8 zu bleiben, muss unseres Erachtens hinter dem Interesse des Landes und jedes Schülers zurücktreten.

Das finanzielle Argument, dass eine nur teilweise Umstellung auf G9 hinsichtlich Raum- und Personalaufwand günstiger sei, überzeugt im Hinblick auf die endgültigen Rückkehrzahlen in Hessen nicht, es sei denn, man hofft, in den Einzelauseinandersetzungen vor Ort noch erhöhten Druck pro G8 ausüben zu können. Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten anzunehmen, dass viele Kommunen versucht sein werden, aufgrund ihrer bekannten schlechten Haushaltslage G9 zu begrenzen.

In diesem Zusammenhang darf das Volksbegehren „G9-jetzt NRW“ mit all seinen politischen Unwägbarkeiten nicht vergessen werden. Es ist höchst wahrscheinlich, dass dieses einen starken Auftrieb erhalten wird, sollte dem Wunsch von 80 Prozent der Betroffenen nach einer Rückkehr zu G9 nicht Rechnung getragen werden (Ergebnis diverser Umfragen, insb. die der LE der Gymnasien).

Eine Fortführung dieses Konfliktes halten wir für den Start der neuen Landesregierung in der Bildungspolitik für äußerst abträglich, da es für längere Zeit keine belastbare Arbeitsgrundlage für die Verwaltung gäbe und die nicht enden wollende Strukturdebatte zu großem Unmut in der Bevölkerung führen würde.

Andere Bundesländer sind bereits zu G9 zurückgekehrt. Da eine gut konzipierte und inhaltlich angereicherte 9-jährige Gymnasialzeit mit zusätzlichen Vertiefungsmöglichkeiten sicherlich einen Mehrwert gegenüber einer 8-jährigen hat, besteht zudem die Gefahr, dass die nordrhein-westfälische Gymnasialbildung weiter zurückfällt und unsere Schüler schlechter auf die Hochschulanforderungen vorbereitet werden.

Wir halten es für durchaus realistisch, dass eine durchdachte Umstellung zum Schuljahr 2018/2019 erfolgen kann – unter der Voraussetzung, dass die Arbeitsaufträge an die Verwaltung unverzüglich erfolgen.

Die weit wesentlichere inhaltliche Qualitätsdebatte ist damit noch gar nicht geführt und der gravierende und auch qualitätsentscheidende Lehrermangel nicht behoben. Hierfür sollten wir uns den größten Teil unserer Energie aufheben.

Wir stehen selbstverständlich gerne zu weiteren Erläuterungen und Gesprächen zur Verfügung und wünschen Ihnen viel Erfolg für eine schulpolitische Qualitätswende – in der Hoffnung, dass nunmehr auch auf den Rat der Fachleute und Praktiker gehört wird.

Der Vorstand der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Düsseldorf, den 30.05.2017